



KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium: Hans Jürg Ritter, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Verwaltung: Marianne Jenzer, Tel. 079 438 28 87, verwaltung@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Pfarrteam: Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch;
Marc van Wijnkoop Lüthi, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Büro: Dorfstrasse 52, 2513 Twann, 032 315 11 09. **Post:** Postfach 10, 2513 Twann.
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

5. November, 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst zum Reformationssonntag

Thema: Die erste Schlussrede der Reformation in Bern 1528.
Mit Miriam Vaucher (Musik), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

12. November, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Kinderkirche

Text: I Tim 4,1–5. Mit dem Ad-hoc-Chor und Johannes Göddemeyer (Leitung), Karin Schneider (Orgel), Melanie Schumacher und Julia Keller (Kinderkirche), Berufsvertretern aus unserer Gemeinde, Heidi Ruder und Matthias Grimm (KelchhalterInnen), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi. Anschliessend: Apéro.

19. November, 11.25 Uhr, MS «Berna» auf dem Bielersee

Seegottesdienst

Thema: Von kleinen und grossen Neinsagern. Mit Miriam Vaucher (E-Piano), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi. *Abfahrtszeiten:* Biel ab 10.40, Tüscherz 10.55, Engelberg 11.00, Twann 11.10, Ligerz 11.20 Uhr.

26. November, 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst am Totensonntag / Ewigkeitssonntag

Text: Phil 1,20f.23f. Mit Elischewa Dreyfus (Gesang), Miriam Vaucher (Orgel / Klavier), den Jugendlichen der KUV 9, Pfrn. Brigitte Affolter und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

26. November, 19.30 Uhr, Blanche Eglise La Neuveville

Zweisprachiger Taizé-Gottesdienst

Mit Stefan Affolter (Musik), Pfr. John Ebbutt und Pfrn. Brigitte Affolter.

EDITORIAL

«Und in deiner Familie gibt es ein Bestattungshaus?» Über diese Frage stolpere ich schon das ein oder andere Mal, wenn über Berufe in der eigenen Familie gesprochen wird. In den Gesichtern sehe ich unterschiedlichste Reaktionen: Irritation, Faszination und Neugierde sind nur einige davon.

Ich kenne ausserhalb meiner Familie wenige Menschen, die sich mit dem Beruf des Bestatters freiwillig auseinandersetzen – und doch wird jeder im Laufe seines Lebens mit ihm konfrontiert. Seine Arbeit ist vielseitig. Es ist nicht nur das Führen von Trauergesprächen, der Vorbereitung von Abschiednahmen oder der Planung von Trauerfeiern. Es ist eine große Verantwortung, weil jeder Verstorbene seine eigene Geschichte hat. Wir helfen den Angehörigen in den schwersten Stunden des Lebens, fangen sie auf, ermutigen und begleiten sie. Wenn die Angehörigen nach einer Trauerfeier «Danke» sagen, ist es ein Dank, der in diesem Moment direkt aus dem Herzen kommt.

Schon als Kind faszinierte mich der kleine Friedhof in unserer Stadt. Friedhöfe haben für mich eine einzigartige Ausstrahlung. Ich liebe sie, weil sie Orte der Ruhe und des Friedens sind. Ich liebe sie, weil ich an die Auferstehung glaube, und ich liebe sie, weil mir der Totenkult unseres Glaubens wichtig ist. Wenn ich durch die Gräberreihen gehe, um einen Bekannten oder Freund zu besuchen, sehe ich, wie unterschiedlich die Menschen ihre Trauer und Liebe ausdrücken. Das fängt bei der Grabgestaltung an. Mal opulent, mal schlicht reihen sich die Gräber aneinander.

Kann ich Seelen spüren?, habe ich mich so manches Mal gefragt. Herausgefunden habe ich es nie. Allein fühle ich mich auf Friedhöfen nicht. Deshalb ist es für mich auch ganz normal, mit den Menschen, die dort ruhen, zu reden. Ruhen: damit kann ich am meisten anfangen. Und wir Lebendigen brauchen einen Platz für unsere Trauer, der es uns möglich macht, unsere Lieben zu besuchen, unsere Trauer zu verarbeiten, uns mit ihnen und dem Tod zu versöhnen und dann weiter zu ziehen in unsere Leben. Eines aber haben wir alle miteinander geteilt, die Beerdigten und die Besucher: das Leben.

MELANIE SCHUMACHER, ALFERMÉE

Treff.punkt in der Saison 2017/18: «Rück-Blicke»

Die drei Gastgeberinnen Heidi Ruder, Heide Nussbaumer und Pfrn. Brigitte Affolter blicken auf vielfältige Weise zurück: auf den Zirkus und aufs Cabaret, auf die Kunstgeschichte und die Architektur – und aufs eigene Leben.

Den Auftakt macht ein Nachmittag zum Zirkus. «Manege frei» – so beginnt jede Zirkusvorstellung ... Der Ruf erinnert uns an die Musik, die einen beschwingt und beglückt, an den besonderen Geruch der Manege, an Artisten, Clowns und Dompteure, die einen in andere Welten entführen. Wir blicken auf die Entstehungsgeschichte des Zirkus und werfen einen Seitenblick auf einen gewissen Charles Adrien Wettach aus Loveresse im Jura. Besser bekannt ist er unter seinem Künstlernamen Grock.

Herzlich willkommen!



VERANSTALTUNGEN

«Weisch no?» – Treff im REDWY

Jeweils am **Mittwoch, 1., 8., 15., 22. und 29. November**, 14.00 Uhr, Dorfstrasse 21, Twann. Mit Reiko und Roman Mürset.

Offenes Singen in der Vollmondnacht

Samstag, 4. November, 23.30 Uhr, Turmkapelle Ligerz.

Mittagstisch für Alleinstehende

Donnerstag, 9. November, 12.00 Uhr, Pfarrsaal Twann.

KirchenKino

Donnerstag, 30. November, 19.45 Uhr, Pfarrsaal Twann.

«**Le ciel attendra**», ein Film von Marie-Castille Mention-Schaar (2016).

Die Teenagerin Mélanie lebt ein ganz normales Leben – bis sie eines Tages übers Internet einen Jungen kennen lernt, für den sie schnell Feuer und Flamme ist. Leider handelt es sich bei diesem um einen islamistischen Fundamentalisten, der sie auf die dunkle Seite zieht. Auch Sonia war in die Hände der Islamisten geraten und hätte beinahe ihr Leben geopfert, um ihrer Familie einen Platz im Paradies zu sichern.

Mit Verena Jenzer und Brigitte Affolter.

Café Zwischenhalt

Jeweils am **Montag, 6., 13., 20. und 27. November**, 9.00–11.00 Uhr, Pfarrsaal Ligerz.

Probe des Ad-hoc-Chors

Donnerstag, 2., 9., 16., 23. und 30. November, 20.00 Uhr, Schulhaus Ligerz. Mit Johannes Göddemeyer.

Treff.punkt

Donnerstag, 16. November, 14.30 Uhr, Pfarrsaal Twann.

Im Winterhalbjahr 2017/18 zum Thema «Rück-Blicke». Heute: **Zirkus: Ein Blick in die Arena.** (Siehe Kasten).

Mit Heidi Ruder, Heide Nussbaumer und Pfrn. Brigitte Affolter.

KINDER UND JUGEND

KinderTreff

Freitag, 3. November, 17.10–19.30 Uhr, Pfarrsaal Twann. Kinder spielen, basteln, essen und feiern miteinander – gemeinsam mit dem KinderTreff-Team. Anmeldung bis drei Tage im Voraus bei Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99).

KinderKirche

Sonntag, 12. November, 10.15 Uhr in der Kirche Ligerz. Mit Melanie Schumacher und Julia Keller.

KUV

KUV 3+

Mittwoch, 1., 8., 15., 22. und 29. November, 14.15–16.45 Uhr, Pfarrsaal Twann. Probe Weihnachtsspiel. Mit Miriam Vaucher und Pfrn. Brigitte Affolter.

KUV 9

Samstag, 11. November, 14.10–23.00 Uhr, Auftakt im Pfarrsaal Twann, Exkursion ins «Haus der Religionen» in Bern. Mit Pfrn. Brigitte Affolter und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

Sonntag, 26. November, 10.15 Uhr, Kirche Twann. Gottesdienst am Totensonntag. Mit Pfrn. Brigitte Affolter und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

PIKETTDIENSTE

9. Oktober bis 12. November und

20. bis 26. November
Marc van Wijnkoop Lüthi
(Tel. 079 439 50 99)

**13. bis 19. November und
27. November bis 7. Januar 2018**
Brigitte Affolter (Tel. 079 439 50 98)

HERVORGEHOBEN

Unsere Friedhöfe

Die Verbindung zwischen Kirchen und Friedhöfen ist so alt wie die Kirchen selber. Schon immer waren sie eng verbunden mit Begräbnisplätzen oder sogar selber Ort für Bestattungen. Unsere Familie hat vor einigen Jahren im rumänischen Sibiu ein Haus bewohnt, das in eine mittelalterliche Kapelle hineingebaut war; bei Grabungen im Kellerbereich kamen Knochen zum Vorschein, die Arbeiter verliessen den Ort, und wir wussten dann, dass wir ein paar wenige Zentimeter über dem alten Friedhof wohnten und lebten.

Auch unsere hiesigen Friedhöfe sind in zwei von drei Fällen mit den beiden Kirchen eng verbunden. In Ligerz, einem Ort von berückender Aussicht über den See bis zu den Alpen, sind an der Aussenseite der Kirchenmauern einige alte Grabplatten befestigt, von denen man nicht weiss, ob sie vordem vielleicht in der Kirche selber lagen. Sie könnten aus dem 13. Jahrhundert stammen und sind älteste Zeugnisse für das grosse Kreuz, das nachmalige Gemeindegewapp. Das Bild (die Photo stammt von Peter Samuel Jaggi) zeigt die Skulptur beim Gemeinschaftsgrab.



In Twann liegt der Friedhof einige Schritte von der Kirche entfernt. Diese beherbergt in der Vorhalle und an der Südseite ebenfalls alte und schöne Grabplatten. Ein kaum beachtetes Rundfenster auf der Kirchennordseite weist auf den hierzulande längst vergangenen Brauch des Beinhauses hin, in dem in katholischen Landen teilweise noch heute die alten menschlichen Gebeine aufbewahrt werden.

Eine besondere Bedeutung hat der Friedhof von Tüscherz auf der Acheren. Einheimische wissen: Während die Sutzer Glocken über den See gut zu hören sind, ist die Kirche Twann weit weg und kaum je hörbar. Vielleicht auch deshalb ist 1877 der eigene Friedhof eingerichtet worden. Im benachbarten Schützenhaus hängt eine Kostbarkeit: eine Bieler Glocke aus dem Jahr 1703, die nach dem Abbruch des Bieler Obertors ihren Sitz verloren hat und dann nach Tüscherz gelangte. 1951 wurde beim kapellenartigen Schützenhaus der «Abdankungsschermern» hinzu gefügt – für alle (Regen-)Fälle. Im Bild der Eingang zum Friedhof an einem Tag wie gestern oder morgen.

MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI



VORGESTELLT

Ueli Hirsbrunner, Friedhofsgärtner

Er ist in Aegerten zuhause, hat Gärtner gelernt und ist früh selbständig geworden. Seit 1990 ist ihm der übergemeindliche Friedhof in Aegerten anvertraut; bereits 1994 folgten die beiden Friedhöfe von Twann-Tüscherz, seit ein paar Jahren auch derjenige von Ligerz.

Ein Friedhof ist meistens schlicht ein Garten. Dann und wann erscheinen Besucher, die einen still und in sich gekehrt, andere mit Redebedarf. Auf beide reagiert Hirsbrunner, wie sie es brauchen. Die besonderen Momente sind die Abdankungen, die Beisetzungen. Der Bogen reicht von hellen, ja vergnügten Beerdigungen bis hin zu Situationen, die sich niemand wünscht und die doch unumgänglich sind – dann etwa, wenn eine junge Mutter zu beerdigen ist und ihre Kinder am Rand des Grabes stehen.

Bei Beerdigungen arbeiten die verschiedenen Berufsleute (Bestatter, Gärtner, Redner) Hand in Hand und in höchstem Mass fokussiert. Als Beauftragter der Gemeinden ist Hirsbrunner der Verantwortliche für den Ablauf – Pfarrer und Bestatter sind Gäste auf dem weltlichen Friedhof. Die Zusammenarbeit erlebt er als gut und fokussiert: Eine Beisetzung ist kurz und einmalig – es dürfen keine Fehler passieren, und im Zentrum stehen die Angehörigen, denen der Moment erleichtert werden soll. Überhaupt, die Angehörigen: Sie sind es, die mit dem Tod eines geliebten Menschen weiter leben müssen. Deshalb relativiert Hirsbrunner das Gewicht eines «letzten Willens». Was die Angehörigen problemlos erfüllen können, sollen sie tun – und was sie für sich brauchen, sollen sie auch tun. Das kann wichtige Fragen betreffen wie den Ort eines Grabes oder auch das Durchführen einer öffentlichen Abdankung. Auch wenn ein Verstorbener darum gebeten hat, seinetwegen keinen Aufwand zu betreiben – viele Gäste einer Trauerfeier kommen um der Angehörigen willen.

Ein Friedhofsgärtner ist ein Gehilfe des Todes, des grossen «Gleichmachers», wie er in alten und modernen Totentänzen zu sehen ist: Bei einer Beerdigung gibt es keine Grossen und Kleinen, seine Arbeit ist immer gleich ernsthaft und konzentriert, und das gilt auch stets für den gemeinsamen Garten der Toten. Dazu gehört es, dass Hirsbrunner sich erfolgreich gegen das Anlegen von Kinderabteilungen gewehrt hat. Sie können, zumal auf kleinen Friedhöfen, zu vergessenen Ghettos werden. Ein verstorbene Kind ist Teil der Lebenskette und gehört in die Reihe der Menschen auf dem Friedhof, der alten und der jungen.

MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI

MUSIK

Konzertreihe «Nacht und Träume»

Sonntag, 12. November, 17.15 Uhr, Kirche Twann: «Traumspaziergänge».

Mit Barbara Clénin-Lippis (Sopran), Martina Kirchner (Querflöte), Francesco Addabbo (Klavier und Orgel).

Werke von W.A. Mozart, Ph. Gaubert, A. Caplet, G.F. Händel u.a.

Traumspaziergänge durch drei Jahrhunderte mit drei Instrumenten. Alleine, zu zweit, zu dritt erzählen sie von Abendstimmungen, verträumten Herzen und der Stille der Nacht.

Eintritt frei, Kollekte zu Gunsten der Aufführenden.

Adressen

Sigristinnen

Kirche Ligerz: Rebecca Aeschbach, 079 602 93 21, rebeccaeschbach@hotmail.com
Peter und Silvia Jost, Fluhackerweg 4, 2563 Ipsach, 032 331 77 89, ps.jost@bluewin.ch

Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Kleinfeldstr. 44, 2563 Ipsach, 079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 331 36 82 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch

Wünschen Sie einen Besuch?

Dann können Sie sich gerne bei Pfrn. Brigitte Affolter (079 439 50 98) oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.